

Der missglückte Doppelmord

MAR 26.6.2012

Geldgierige Ehefrau, hilflose Killer, troddeliger Hausmeister: Premiere für Kriminalkomödie in Schönwalder Theaterscheune

Von Marlies Schnaibel

SCHÖNWALDE/GLIEN | Beate Rintel-Sellenthin, Petra Radlmaier-Brenneisen, Britta Franke-Schütte – mit der geballten Ladung Doppelnamen ging das Schönwalder „Theater in der Scheune“ in seine neue Saison. Aber so kompliziert wie die Namensliste war das gezeigte Stück dann doch nicht. Mit „Stirb schneller, Liebling“ hatten sich die leidenschaftlichen Amateurschauspieler eine Kriminalkomödie ausgesucht, mit der sich das Publikum köstlich unterhalten ließ.

Freundinnen: Beate Rintel-Sellenthin und Karla Ehl auf dem Problemlösesofa.

Zur Premiere am Sonntag waren in der Schönwalder Scheune alle Plätze besetzt. Mit familiärer Atmosphäre lässt sich

am besten umschreiben, was den Raum wohligh füllte. Man kannte sich, war gut gelaunt, feier- und lachwillig. Da reichte es manchmal schon, wenn der bekannte

Nachbar mit ulkiger Perücke auf die Bühne kam.

Aber das Scheunentheater bot weit mehr, als Klamauk für gute Freunde. Es bot ein turbulentes, pointenreiches Stück mit allen Zutaten, die ein Boulevardstück braucht: einen verlustierfreudigen Ehemann, eine geldgierige Ehefrau, eine neidische Freundin, zwei hilflose Killer, einen troddeligen Hausmeister, eine männerverschleißende Schwester, einen Butler – und jede Menge Verwicklungen und Missver-

ständnisse. In dem Stück will eine Ehefrau ihren Mann loswerden und heuert einen Killer an, auch der Mann will seine nervende Gattin ins Jenseits befördern und heuert einen Killer an, genauer: Killerin. Irgendwie geht alles schief, bis zum Ende folgen spaßige Dialoge und Spielchen. So muss eine Boulevardkomödie sein.

Günther W. Hornberger hat das Stück mit den Schönwaldern eingeprobt. Am besten gelang es den Akteuren auf der rustikalen Bühne im ersten Akt, Spannung, Tempo und Pointen zu meistern. Dabei brillierte Reinhold Ehl als Kurt Kniesebeck und bewies sein komödiantisches Talent. Das war eine große Freude

mit anzusehen. Daneben mühten sich die Frauen, ihren Rollen Profil zu geben. Das war herrlich überzeichnet, aber auch anstrengend. Denn die Frauen setzten fast alle auf einen kreischenden, hohen Ton, um dem Empörten oder Gierigen oder Neidischen ihrer Rolle Stimme zu geben. Nach mehr als zwei Stunden hatten sich die Stimmbänder der Schauspieler und die Ohren der Zuhörer dann wirklich eine Pause verdient. Der Beifall war fast grenzenlos. Und wieder hat sich (nicht nur) Bolle ganz köstlich amüsiert.

info Nächste Aufführungen in Schönwalde-Dorf, Dorfstraße 7, am 30. Juni 19 Uhr und 8. Juli 17 Uhr. Weiter im August und September.

